Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 14.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 6. Januar. Se. Majestät der König hat den beiden nachbenannten Beamten im Ministerium für Handel und Gewerbe und zwar dem Kanzleirath Benske den Charakter als Geheimer Kanzleirath, dem Geheimen Registrator Engelke den Charakter als Kanzleirath, ferner dem Landrichter v. Kleinsorgen in Hechingen den Charakter als Landgerichts-Rath und den Amtsrichtern Mathieu in Solingen, Jeckeln in Rennerod, Wirtz in Aachen, von Kleinsorgen in Meschede, Hassenstein in Heydekrug, Hauck in Gemünd, Grütering in Essen, von Soist in St. Goar und Hemptenmacher in Stolp den Charakter als Amtsgerichts-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Pfarrer Friedrich Wilhelm Hermann Oloff in Werden zum Superintendenten der Diözese Heydekrug Regierungsbezirk Gumbinnen, ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann Ernst Rohrmoser in Punta Arenas (Costa Rica) zum Vizekonsul ernannt.

Politische Uebersicht.

Posen, den 7. Januar.

Die „N. Z." schreibt, die in unserer heutigen Morgenausgabe mitgetheilte Nachricht der „Post" bestätigend: „Beim Neujahrsempfange im Elyséepalaste zu Paris gab Fürst Hohenlohe, wie an dieser Stelle gemeldet worden, dem Bedauern über den Rücktritt des Grafen de Saint Vallier vom französischen Botschafterposten in Berlin Ausdruck. Diese Aeußerung scheint nun in Verbindung mit anderen Umständen nicht ohne Einfluß auf die maßgebenden Kreise geblieben zu sein. Hierüber liegt uns folgendes Privattelegramm vor:

Paris, 6. Januar, Mittags. Das Verbleiben des Grafen de Saint-Vallier auf dem berliner Posten gilt heute als ziemlich gesichert.

Ein weiteres Telegramm unseres Spezial-Korrespondenten lautet:

Paris, 6. Januar. In offiziellen Kreisen wurde bereits gestern auf das Bestimmteste versichert, daß die Nachricht des „Moniteur" über die Besetzung des Botschafterpostens in Berlin keineswegs dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit entspreche und daß die Meldung von einer bereits erfolgten Beschlußfassung jedenfalls verfrüht wäre.

Aus den Mittheilungen unseres Korrespondenten, sowie aus den Ausführungen der „Rép. Française" geht hervor, daß sich zwei Richtungen in dieser Diplomatenfrage begegneten. Man scheint jedoch schließlich davon Abstand nehmen zu wollen, den Grafen de St. Vallier durch eine Persönlichkeit zu ersetzen, deren Entsendung den Eindruck einer Friedensmission nur schwer hätte hervorrufen können."

Das Vorgehen Deutschlands in der Achmed-Tewfik-Angelegenheit wird von der „N. A. Z." wie folgt kommentirt: „Speziell die deutsche Regierung hatte Veranlassung, ohne sich deswegen mit den einzelnen, von dem englischen Botschafter persönlich gestellten Forderungen zu identifiziren, ihre Theilnahme für den Fall an den Tag zu legen, einerseits, weil es sich in demselben um einen Reichsangehörigen handelte (den Missionar Kölle), dem die diesseitige Unterstützung nicht entzogen werden konnte, wenngleich er im Auftrage einer englischen Gesellschaft thätig gewesen war; sodann aber auch, weil sich nicht verkennen läßt, daß das Verhalten der türkischen Unterbehörden dem Artikel 62 des berliner Vertrages nicht entsprochen hat. Dieser Artikel besagt ausdrücklich, daß die Pforte das Prinzip der religiösen Freiheit im weitesten Sinne des Wortes aufrecht erhalten zu wollen sich verpflichtet, und daß namentlich die freie Ausübung der „pratique exterieure" für alle Religionskulten in der Türkei ungehindert sein solle. Im Uebrigen und abgesehen von diesen besonderen Gründen, welche die Intervention der deutschen Regierung erklären, ist es auch nur eine natürliche Konsequenz der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England, daß der diesseitige Vertreter in Konstantinopel auf die Pforte im Sinne einer Verständigung mit England einwirkte."

Im Ministerium für öffentliche Arbeiten herrscht ungemein rege Thätigkeit, um den Eisenbahnetat fertig zu stellen, den der Minister unter Berücksichtigung der großen, für den Staat erworbenen Privatbahnen völlig umgestalten muß; die bezüglichen Arbeiten, welche manchen Schwierigkeiten begegnen, sind auch heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Es ist anzunehmen, daß der Etat von einer Denkschrift begleitet sein wird, in welcher die neuen Organisationen ihre Begründung finden werden. Da man Einzelnes wohl erst nur provisorisch wird einrichten können, ist es wahrscheinlich, daß die Vorlegung eines eigentlichen Organisationsplanes, wie ihn der Minister in Aussicht gestellt hat, erst einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleibt. Es ist außer Frage, daß der Eisenbahnetat im Abgeordnetenhause zu sehr umfassenden Debatten führen wird, die mehr oder weniger auf die gesammte Eisenbahnpolitik wieder zurückgreifen möchten.

In einer unlängst stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten zu Chemnitz warnte u. A. Oberbürgermeister Dr. André dringend davor, die Post-Sparkassen als eine wünschenswerthe Einrichtung zu betrachten, dieselben seien für Deutschland ganz überflüssig. Der angegebene Grund, daß Jemand seine Sparanlage in jedem Orte erhalten könne, sei hinfällig, weil es sehr leicht möglich sei, beim Wohnungswechsel das Geld zu transferiren. Es existirten in Deutschland so viele offizielle Sparkassen, daß diese dem Bedürfnisse genügten. Wenn Postsparkassen errichtet und in erheblichem Umfange benutzt würden, so könne dies nur auf Kosten der bestehenden Sparkassen geschehen, und es würde die Folge sein, daß dadurch der Realkredit sowohl auf dem platten Lande als in den Städten empfindlich geschädigt würde, indem das gesammte Geld dann ohne Zweifel für den Staatskredit nutzbar gemacht werden würde. Er halte die Uebertragung englischer Einrichtungen auf Deutschland hier in diesem Falle für äußerst bedenklich und müsse auf das Dringendste davor warnen.

Als seiner Zeit Fürst Kusa die rumänischen Güter der griechischen Klöster säkularisirte, verpflichtete er sich dem griechischen Patriarchate in Konstantinopel gegenüber, bis zur Lösung der Streitfrage über den Eigenthümer dieser Güter das Einkommen aus denselben in einer besonderen unter der Kontrole einer internationalen Kommission stehenden Kasse verwalten zu lassen. Seither hat man sich um diese Klauseln nicht gekümmert, diese Güter, welche nahezu den vierten Theil von ganz Rumänien bilden, wurden als Staatsgut behandelt und zum Theil verkauft, die Einkünfte wurden Jahr für Jahr zu Staatszwecken verbraucht, kurz man schaltete mit dem säkularisirten Kirchengute in völlig uneingeschränkter Weise, und sowohl die besondere Kasse als auch die internationale Kontrole derselben blieben ein leerer Schall. Nun kursirt mit einem Male die für die Regierungsmänner höchst unangenehme Nachricht, daß das griechische Patriarchat in Konstantinopel die geänderten internationalen Verhältnisse benützen will, um mit Hilfe Rußlands und der Türkei von Rumänien zu fordern, daß es die vom Fürsten Kusa betreffs der säkularisirten Kirchengüter eingegangenen Verpflichtungen gewissenhaft erfülle, und die aus dem Ertrage oder Verkaufe dieser Güter eingegangenen und eingehenden Summen herausgebe. Rumänien befände sich in einer argen Verlegenheit, wenn es den Ertrag der Kirchengüter nicht mehr für sein Staatsbudget verwenden könnte. In Regierungskreisen herrscht große Besorgniß, daß die Ansprüche des griechischen Patriarchates bei Rußland Ermuthigung und Unterstützung finden könnten. Ein bukarester Blatt stellte bereits die Kombination als möglich dar, daß das griechische Patriarchat seine Forderungen bei Rumänien der Pforte als Anleihe zur Verfügung stellt, daß sie damit die Kriegsschuld an Rußland bezahlt, welches letztere alsdann den Betrag bei Rumänien eintreiben wird.

Nur nicht gar zu aufrichtig!

Das hier erscheinende Organ der „konservativen Strömung", welches sich der Aufgabe vermißt, die Provinz Posen völlig aus den Klauen des bösen Liberalismus zu reißen, bemüht sich in seinen Leitartikeln von Zeit zu Zeit mit merkwürdigem Eifer, Jedem darüber die Augen zu öffnen, daß ein Theil der Konservativen, weniger dem Fürsten Bismarck ergeben, als vielmehr bestrebt, dessen augenblickliche innere Politik im eigenen Interesse nach Kräften auszunützen, geradezu nach den Zuständen des Mittelalters zurückstrebt. Dies erhellt z. B. wieder zur Evidenz aus dem letzten Leitartikel des bezeichneten Organs, in welchem die Mittel zur „Besserung der Zustände in den europäischen Staaten" angegeben werden. Das Blatt führt da in seiner „Morgenausgabe", welche aber hier in Posen bereits Nachmittags erscheint, so daß man nicht einmal annehmen kann, der Artikel sei am späten Abende in einer begeisterten Weihestunde geschrieben worden, Folgendes aus: Glaubt man an einen die Welt regierenden Gott und giebt man zu, daß der Staat eine von Gott gewollte Ordnung ist, so liegt auf der Hand, daß die staatliche Ordnung auch ein Bild der göttlichen Weltordnung bieten muß. Da nun die Welt (von Gott) monarchisch regiert wird und in ihr vielfache Abstufungen vom Unvollkommenen zum Vollkommeneren sich finden, so ergiebt sich als natürliche Folge, daß alle demokratischen Einrichtungen (es hätte logisch ebenso gut auch gesagt werden können: alle republikanischen, konstitutionellen 2c.) ungöttlicher Natur sind. Daß, nebenbei gesagt, diesem Politiker die französische Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts lediglich eine Ausgeburt des teuflischen Prinzips und nicht zugleich der Bankerott des damals das Volk zur Verzweiflung treibenden unhaltbar gewordenen mittelalterlichen Staatsprinzips ist, versteht sich von selbst. Das einzig Wahre ist ihm, das ceterum censeo des bezeichneten Blattes, die „Monarchie auf aristokratischer Grundlage".

Die Ausführungen, auf welche diesmal das Blatt seinen Satz gründet, geben nun endlich einmal einen Anhaltspunkt, wie man sich diese bisher etwas unverständliche Staatsform zu denken hätte. Die kurz skizzirten Prämissen sind nämlich ganz dieselben, aber fast Punkt für Punkt, auf welchen der mittelalterliche Feudalstaat fußte. Auch dieser, ganz speziell das römische Reich mit Kaiser und Papst, galt als unkorrigirbares Abbild des ziemlich roh sinnlich gedachten Gottesreiches im Himmel. Auch damals wurde — wie dies auch der Verfasser des fraglichen Artikels thut — von den „rohen Massen" lediglich „Ergebenheit in ihr Loos" gefordert, jeder Besserungs-, jeder Neuerungsversuch war zugleich ein Abfall vom göttlichen Rechte.

Diese Grundsätze, welche, wenn ihre Realisirung überhaupt noch möglich wäre, die Menschheit im ernsthaftesten Sinne des Wortes wieder in's volle Mittelalter zurückwerfen würden — verlangt der Verfasser doch auch, daß das Staatsprinzip wesentlich den Lehren der positiven Religion Rechnung trage —, diese Grundsätze, wie gesagt, sind nicht blos fremdartig mittelalterlich im Allgemeinen, sondern auch speziell durchaus katholisirend. Die Reformatoren erkannten zwar die Obrigkeit als eine von Gott eingesetzte Institution an und lehrten den leidenden Gehorsam, aber die verschiedenen Staatsformen waren ihnen eben auch geschichtlich gewordenes Menschenwerk, freilich nicht im wegwerfenden Sinne des Wortes, und das ist überhaupt protestantische, echt deutsche und preußische Lehre. Jener Artikel enthält also geradezu den krassesten Abfall vom Protestantismus.

In seinem Schlusse fordert der Aufsatz unumwunden, daß der Staat die Religion im Volke in der Weise zu pflegen habe, daß dieselbe aufhöre, „Privatliebhaberei" zu sein. Wäre Philipp II. von Spanien nicht schon längst gestorben und im Eskurial fest eingemauert, so könnte man glauben, er wäre neuerdings unter die Journalisten gegangen, um nun als echter Konservativer ohne Falsch das ihn ja (s. d. Theaterrezension über Don Karlos in demselben Blatte) offen verehrende hiesige „konservative" Organ mit Leitartikeln zu speisen.

Und diese Art von Konservativen behauptet, sie wolle keine Reaktion, sondern blos die Auswüchse der liberalen Gesetzgebung beseitigen!

Was würden solche Konservative, wenn sie schalten und walten dürften, nur aus unseren Schulen machen! Man kann ein sehr frommer und konservativer Mann sein und doch vor Anschauungen, wie die in jenem Artikel vertretenen, ein Kreuz schlagen.

H. B.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 6. Januar. [Zum Handelsvertrag mit Oesterreich. Das Zentrum und die Verlängerung der Etatsperiode. Zu den Parteibildungs-Erörterungen.] Nicht nur diejenigen Stimmen, welche bezweifeln, daß die Verhandlungen über einen definitiven Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich bereits Mitte dieses Monats beginnen werden, dürften im Rechte sein, sondern auch die in ihrem Zweifel noch weiter gehenden Skeptiker, welche schon heute voraussagen, daß bei diesen neuen Verhandlungen ungefähr ebenso wenig herauskommen werde, wie bei denen über den provisorischen Vertrag. Es ist unverkennbar, daß so geringe Erwartungen von dem Resultate der Verhandlungen gleichmäßig in schutzzöllnerischen und freihändlerischen Kreisen, welche der Angelegenheit näher stehen, verbreitet sind. Wir haben s. Z., als der Reichskanzler mit dem allgemeinen Plane einer engen wirthschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich aus Wien hierher zurückgekehrt war, erwähnt, daß die Beamten des Reichsschatzamts und des Reichskanzleramts einigermaßen in Verlegenheit geriethen, als ihnen aufgetragen wurde, aus diesem allgemeinen Gedanken bestimmt formulirte Vorschläge zu entwickeln. Es scheint, daß es auch gegenwärtig in dieser Beziehung noch nicht anders steht, daß auch bis heute noch nicht größere Klarheit darüber erlangt ist, was denn eigentlich geschehen soll, sofern man gegenseitig die erst vor so kurzer Zeit erhöhten Zollsätze nicht herabsetzen will. Wie wenig dies aber in der That beabsichtigt sein kann, ergiebt sich u. A. aus dem Umstande, daß sowohl in Wien, als hier gerade diejenige Kategorie von Schutzzöllnern am einflußreichsten ist, welcher dort und hier die erforderlichen Konzessionen müßten auferlegt werden: in Oesterreich die industriellen Schutzzöllner und in Deutschland die agrarischen. Die letzteren möchten, da sie sich für die Weinbauern am Rhein und in Süddeutschland nicht sehr lebhaft interessiren, allenfalls eine erhebliche Herabsetzung des Weinzolls zugestehen; indeß dies ist Oesterreich-Ungarn gegenüber nicht möglich, ohne daß es auch den Franzosen auf Grund der bekannten Klausel im frankfurter Frieden zu Gute käme, und gerade Frankreich gegenüber wolle man ja durch die jüngst beschlossene Erhöhung des Weinzolls Herabsetzungen industrieller Zölle bewirken, soweit auf Zollherabsetzungen überhaupt in dem Programm der gegenwärtig bei uns herrschenden Zollpolitik Werth gelegt wird. Bis jetzt ist nicht das geringste Anzeichen dafür vorhanden, daß man den volkswirthschaftlichen Stein der Weisen gefunden hätte, der erforder-

lich wäre, um entgegengesetzte Interessen dadurch zu versöhnen und zu befriedigen, daß man sie vorher nach Möglichkeit verfeindet. — Es ist schon früher erwähnt worden, daß im Zentrum im Allgemeinen Geneigtheit vorhanden ist, auf die Idee der zweijährigen Budgetperiode einzugehen, während doch nur wenige Mitglieder der Partei den Muth besitzen würden, auf die alljährliche Einberufung des Reichstags zu verzichten, gleichviel, wie sich die allgemeinen Beziehungen zwischen der Partei und dem Reichskanzler gestalten mögen. Jetzt soll unter den Klerikalen der Gedanke aufgetaucht sein, es zunächst mit dem Vorschlag einer Theilung des Etats in Ordinarium und Extraordinarium zu versuchen, dergestalt, daß das Erstere nur alle 2 Jahre, das Extraordinarium aber nach wie vor alljährlich bewilligt würde. Eine solche Unterscheidung besteht bekanntlich schon jetzt, doch ist sie gegenwärtig nur rechnungsmäßig und ohne konstitutionelle Bedeutung, während sie eine solche nach dem klerikalen Gedanken allerdings erhalten würde. Sollte derselbe in der That zu einem Antrag formulirt werden, so dürfte dabei zunächst die Absicht zu Grunde liegen, sowohl für das vollständige Eingehen auf die zweijährige Etatsperiode, als für die vollständige Ablehnung derselben freie Hand zu behalten, denn zwischen beiden Entscheidungen läge die Theilung in ein Ordinarium und ein Extraordinarium so in der Mitte, daß man schließlich ebenso leicht nach der einen, wie nach der anderen Seite abschwenken könnte. Würde der Gedanke einer solchen Theilung des Budgets aber von der Regierung akzeptirt, so hätten die Klerikalen erreicht, daß sie im Wesentlichen den Wunsch des Kanzlers erfüllen und doch den Wählern gegenüber behaupten könnten, sie hätten die jährliche Bewilligung da, wo konstitutionell etwas darauf ankomme, gesichert. — Der einstige radikale Volksmann und jetzige Vorkämpfer von Kornzöllen, Herr Löwe, früher von Calbe, jetzt von Bochum, hat vor einigen Tagen vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in der er sehr schön von den Fehlern des Liberalismus und von der Nothwendigkeit gesprochen hat, dieselben durch eine neue Parteibildung gut zu machen. Wenn hier und da diesem Auftreten des Herrn Löwe Bedeutung für die so viel erörterte Frage einer neuen Parteibildung beigelegt wird, so dürfte das ohne Grund sein. Diejenigen Männer, denen die Initiative zu einer solchen Neuorganisation naturgemäß zufallen würde, sind doch schließlich nicht im Unklaren darüber, daß die erste Voraussetzung, um dem Liberalismus neues Ansehen zu gewinnen, die ist, daß man eine klare Grenzlinie zwischen sich und gewissen, während der jüngsten Periode unseres öffentlichen Lebens unheilbar kompromittirten Politikern zieht. Zu diesen aber gehört in erster Reihe Herr Löwe, und es ist zu bewundern, daß er sich in die Gefahr begiebt, eine eingehende Erörterung hierüber hervorzurufen.

— Mit Dr. August Wilhelm Heffter ist ein hochberühmter Mann von uns geschieden. 84 Jahre alt geworden, hat er ein Leben voller Ehren und Mühen hinter sich: als eigentlicher Begründer des modernen Völkerrechts bleibt er in der Geschichte der Wissenschaft der unsterbliche Gelehrte; er ist eine Zierde der Friedrich Wilhelms-Universität gewesen, an welcher er durch viele Jahrzehnte gewirkt hat. Hierher kam er von Halle, wo er bereits als einer der ersten unter den deutschen Rechtsgelehrten gefeiert wurde, denn sein berühmtes Völkerrecht fällt in die Jahre seines rührigen Schaffens. Es erfuhr Uebersetzungen in alle lebenden Sprachen, und so oft seitdem die europäischen Mächte unter sich oder mit überseeischen Staaten Verträge abschlossen, immer bezogen sie sich auf die von Heffter formulirten Grundsätze. Seine Leistungen als juridischer Denker waren geradezu epochemachend; Heffter hatte ein hochwichtiges Gebiet, das vor ihm nur von Hugo Grotius genial gestreift war, fruchtbar gemacht, und so erschöpfend war das von ihm Ausgedachte, daß er recht eigentlich der einzige Lehrer des Völkerrechts geblieben ist. Zu seinen talentvollsten Schülern gehört H. B. Oppenheim. Auch sonst hat sich Dr. Heffter als juridischer Schriftsteller hervorgethan und zwar in so eminnentem Maße, daß Viele glauben, sein Völkerrecht sei nicht einmal seine beste Arbeit gewesen. Der treffliche Mann ließ sein Lebtag Lob und Tadel Anderer ruhig über sich ergehen: er strebte rastlos weiter und weiter, in Treue und Ernst seiner Pflicht lebend. Nie hat er Jemand wehe gethan, aber viel Gutes ist von ihm ausgegangen, und wie die Gelehrten unserer Hochschule, so umstehen die Glieder der kirchlichen Gemeinde trauernd den Sarg des großen Todten. Genug des Rühmens von ihm; wie wir ihn kannten, würden wir glauben, ihm wehe zu thun, wenn wir von seiner Eigenart mehr des Lobes sagen wollten. Der „Völkerrechts-Heffter" — als solcher wird er unsterblich — war ein schlichter, anspruchsloser, von Dank und Ehre bei den Menschen gering denkender Mann. Im Twesten-Prozeß votirte er gegen den Angeklagten und das hat ihm viel üble Nachrede eingebracht; allein so viel steht fest: der alte Heffter, ein reiner, charaktervoller Mann, war als Mitglied unseres höchsten preußischen Gerichtshofes jedem Einfluß von außen unzugänglich, und so achten wir auch dies Votum als den Ausdruck eines unabhängigen, rein auf sich gestellten Geistes. Dem deutschen Vaterlande hat der hochberühmte Völkerrechtslehrer viel Ehre eingebracht und darum gedenken wir seiner in unbedingter Pietät. (Magdeb. Ztg.)

— Der Justizminister hat unterm 1. d. M. folgende wichtige Verfügung, betreffend die Gesuche um Anstellung, Versetzung oder Beförderung, erlassen, welche namentlich Richter und Staatsanwälte angeht:

Die Bestimmungen der allgemeinen Verfügung vom 20. März 1874 über das bei Gesuchen um Anstellung, Versetzung oder Beförderung zu beobachtende Verfahren entsprechen theilweise nicht mehr den Verhältnissen, welche durch die seit dem 1. Oktober d. J. ins Leben getretene neue Gerichtsverfassung geschaffen sind. Unter Aufhebung derselben bestimmt deshalb der Justizminister hierdurch Folgendes:

1. Gesuche um Anstellung, Versetzung oder Beförderung in Direktoren- und Richterstellen bei Gerichten erster Instanz, in Staatsanwalts- oder Notarstellen oder in Rathsstellen bei den Oberlandesgerichten sind dem Vorstande derjenigen Provinzial-Justizbehörde, deren Ressort der Bewerber angehört — dem Präsidenten des Oberlandesgerichts oder dem Oberstaatsanwalt einzureichen. Gesuche um Verleihung von höheren als den vorerwähnten Stellen, insbesondere von Präsidetnen- und Oberstaatsanwaltsstellen glaubt der Justizminister nicht erwarten zu sollen.

2. Gesuche um Versetzung in eine andere Stelle der bisherigen Amtskategorie oder um Verleihung einer Stelle in einer anderen Amtskategorie müssen die Gründe darlegen, welche dem Bewerber die Versetzung oder die Veränderung seiner amtlichen Stellung wünschenswerth machen.

3. Vielfach haben sich auch nach dem 1. Oktober 1879 Beamte für alle Stellen einer bestimmten Kategorie in einem oder mehreren Oberlandesgerichtsbezirken oder in dem ganzen Bereiche der Monarchie zur Verfügung gestellt. Nachdem bei der neuen Organisation der Justizbehörden alle Stellen neu besetzt worden sind, würden derartige Erklärungen neben den regelmäßig eingehenden Einzelbewerbungen voraussichtlich nur selten die gewünschte Berücksichtigung finden können. Es liegt deshalb im eigenen Interesse derjenigen, welche eine Anstellung suchen, sich um die ihnen zusagenden vakanten Stellen in Einzelgesuchen besonders zu bewerben.

4. Ist das Gesuch auf Verleihung einer bestimmten Stelle in einem anderen Oberlandes-Gerichtsbezirke oder in einem anderen Zweige der Justizverwaltung gerichtet, so haben die unter Nr. 1 genannten Vorstände dasselbe dem Vorstande derjenigen Provinzialbehörde zu übermitteln, in deren Bezirk oder Ressort die Stelle erledigt ist. Stellt sich dagegen der Bemerkung unter Nr. 3 ungeachtet ein Beamter für alle Stellen der von ihm bezeichneten Kategorie in einem oder mehreren Oberlandes-Gerichts-Bezirken oder in dem ganzen Bereiche der Monarchie zur Verfügung, so ist ein derartiges Gesuch von dem betreffenden Vorstande unmittelbar dem Justizminister einzureichen.

5. Zu jedem eingehenden Gesuche hat der Vorstand auf Grund der Dienstakten des Bewerbers die Personalien (Lebensalter, Konfession, Familienverhältnisse ꝛc.), die Zeit des Eintritts in den Staatsdienst, die Anciennetät und das Prädikat, welches der Bewerber in der großen Staatsprüfung erhalten hat, zu vermerken und sich über die Qualifikation und die dienstlichen Leistungen desselben, sowie über andere etwa in Betracht kommende Umstände zu äußern. Die Dienstakten sind diesen Aeußerungen nur dann beizufügen, wenn sie erhebliche Momente enthalten, welche in den vorgedachten, thunlichst kurz zu fassenden Mittheilungen nicht die genügende Erläuterung finden möchten.

6. Hat der Justizminister Vorschläge behufs Wiederbesetzung einer erledigten Stelle erfordert, so sind alle dieselbe berreffenden Bewerbungsgesuche nebst den Aeußerungen der Vorstandsbeamten (Nr. 5) dem zu erstattenden Berichte beizufügen. Ist eine solche Aufforderung nicht ergangen, so sind die Gesuche und Aeußerungen dem Justizminister mittelst Umschlags einzureichen. Betrifft das Gesuch die Verleihung des Notariats, so ist jedoch auch in dem letzteren Falle über die Bedürfnißfrage zu berichten.

7. Um die Berücksichtigung von Bewerbungen zu ermöglichen, ohne die Wiederbesetzung der erledigten Stellen zu verzögern, sind alle Gesuche um Verleihung einer Stelle binnen kürzester Frist, nachdem die eingetretene Vakanz durch das „Justizministerialblatt" bekannt geworden, einzureichen und, soweit dies nach Nr. 4 nöthig ist, von den Vorständen der Provinzial-Justizbehörden ohne Verzug weiter zu befördern. Die Erstattung der vom Justizminister erforderten Berichte, bezw. die Einreichung der Bewerbungsgesuche im Falle der Bestimmung zu 6 hat stets nach Ablauf von 14 Tagen seit Bekanntmachung der Vakanz durch das „Justiz-Ministerialblatt" zu erfolgen.

8. Rücksichtlich der Anträge auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft verbleibt es bei der allgemeinen Verfügung vom 28. Juni 1879 (Justiz-Ministerialblatt S. 151).

Der Justizminister hat, wie er in einer allgemeinen Verfügung vom 31. v. Mts. anführt, bemerkt, daß wiederholt von den Gerichten die Anzeige der in die Rechtsanwaltsliste erfolgten Eintragungen unterlassen worden ist; ebenso daß Rechtsanwälte die Wohnsitzverlegung nicht angezeigt haben. Deshalb werden Gerichte und Rechtsanwälte aufgefordert, diese Anzeigen „in allen Fällen unverzüglich" zu erstatten.

□ **Warschau,** 4. Januar. [Drohende Anzeichen von Noth. Bestrafte Spekulation. Entdeckung eines furchtbaren Verbrechens.] Noch dauern die Sammlungen für die Nothleidenden im benachbarten Oberschlesien, und bringen — wie man aus den hiesigen Zeitungen ersieht — recht erkleckliche Summen, und schon dringt der Ruf um baldige Hilfe aus der Gegend von Kielc zu uns, wo bereits amtlich konstatirt ist, daß in Folge einer totalen Mißernte und Mangels an Verdienst eine Noth herrscht, die kaum geringer ist, als in Oberschlesien. Nicht besser sieht es im nahen Galizien aus, wo — zumal in Podgorze — die Hungersnoth bereits amtlich konstatirt ist. Fügen wir dem hinzu, daß soeben russische Blätter die Nachricht bringen, daß auch im Gouvernement Saratow in Folge der Dürre, welche im verflossenen Sommer dort geherrscht hat, eine Mißernte gemacht wurde, in Folge dessen sich bereits die Vorboten der Hungersnoth, die Theuerung und verschiedene Krankheiten zeigen, und wir werden ein Gesammtbild des Elendes haben, das in diesem Jahre das östliche Europa heimsucht. — Die allgemeine Noth wird vielfach Veranlassung zu Spekulationen. Bekannt ist, daß hier seit einiger Zeit Kohlenmangel herrscht, weil die diesseitigen Kohlengruben nicht so viel wie nöthig fördern können, in Folge dessen sogar die Regierung den Zoll für Kohlen (freilich nur der über dem von den oberschlesischen Gruben entfernten Alexandrowo eingeführten) sistirt hat. Diesen Mangel machte sich ein hiesiger Kohlenhändler zu Nutzen, der den Korzec (circa 1 Zentner) Kohlen mit 1 Rubel 50 Kop. verkaufte. Zum Glück wurde ihm das Geschäft schnell gelegt, denn nachdem er den fünften Korzec zu diesem exorbitanten Preise verkauft hatte, wurde er abgefaßt und der Friedensrichter verurtheilte den gewissenlosen Menschen auf Grund einer Verordnung des Generalgouverneurs zu einer Geldstrafe von 15 Rubel event. zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe. — Während der strengen Kälte wurde fast täglich in den besseren Stadttheilen vor irgend einem Hause ein ausgesetztes todtes Kind gefunden. Der Tod wurde gewöhnlich dem großen Froste und der schlechten Bekleidung der Kinder zugeschrieben, die kleinen Leichen wurden beerdigt und hiermit war die Geschichte abgethan. Vor einigen Tagen wurde jedoch ein Weib auf der That ergriffen, als es sich eben eines bereits todten Kindes durch Aussetzen entledigen wollte. Die Untersuchung hat bereits ergeben, daß die Mörderin gegen Belohnung uneheliche Kinder übernahm, um sie aus der Welt zu schaffen, zu welchem Behufe sie die Opfer in einem Kasten verschloß, in welchem sie erstickten. Die Leichen, an denen keine Spur eines gewaltsamen Mordes zu bemerken war, wurden dann ausgesetzt. Wie es heißt, hat die vielfache Mörderin bereits ein umfassendes Geständniß gemacht, durch welches viele junge Damen der feineren Gesellschaft kompromittirt sind. Es dürfte sich aus dieser traurigen Geschichte ein eigenthümlicher Monsterprozeß entwickeln, der einen dunkeln Schatten auf die Moralität unserer sogenannten feineren Gesellschaft werfen wird.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. Januar.

r. **Personalien.** Der hiesige Regierungs-Sekretär Rockau ist mit Pension in den Ruhestand versetzt, und der bei der hiesigen königl. Regierung beschäftigte Bureau-Diätar Pankel zum Sekretariats-Assistenten ernannt worden.

ↄ **Wongrowitz,** 5. Januar. [Begräbniß.] Gestern bewegte sich ein unabsehbarer Trauerzug dem katholischen Friedhofe zu; man trug den Lehrer Malder zu Grabe, einen Mann, der mit unermüdlichem Eifer 50 Jahre hindurch das mühevolle Amt eines Elementar-Lehrers an der hiesigen Stadtschule bekleidet hatte. Erst im September vorigen Jahres hatte der Verblichene seiu Dienstjubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit ihm sowohl von seinen Vorgesetzten, als auch aus den weitesten Kreisen der Stadt und Umgegend die ehrendsten Beweise von Hochachtung nnd Liebe zu Theil geworden waren. Der hohenzollernsche Hausorden, der dem Jubilar damals durch den Herrn Landrathsamtsverweser v. Unruh unter feierlicher Ansprache überreicht worden ist, sollte den um die Schuljugend hochverdienten Mann nicht mehr lange schmücken; schon am nächsten Tage nach der ergreifenden Feier wurde der sonst noch rüstige Greis bettlägerig und blieb es, bis ihn der erste Tag des neuen Jahres von seinem Leiden erlöste. Er hatte ein Alter von 71 Jahren und 10 Monaten erreicht.

—r **Obornik,** 5. Januar. [Kirchliche Wahlen. Trichinen.] Bei den gestern in der evangelischen Kirche hier stattgehabten Wahlen der Kirchenältesten und Kirchen-Gemeinde-Vertreter war die Betheiligung am Wahlakt seitens der Parochianen ein sehr mäßiger, trotzdem eine Menge wahlberechtigter Personen den Gottesdienst besucht hatten. Es stimmten im Ganzen nur 48 wahlberechtigte Parochianen und wurden die 4 ausgeschiedenen früheren Kirchenältesten sowie die gleichfalls 12 ausgelooſten Kirchen-Gemeinde-Vertreter mit einem kleinen Ausfall einstimmig zu ihren Ehrenämtern wiedergewählt. — In ganz letzter Zeit haben sich mehrere Trichinenfälle unter den Schlachtschweinen gezeigt. In den Fällen, in denen die Besitzer gegen Trichinenschaden versichert waren, hat die betreffende Gesellschaft (National-Viehversicherung in Kassel) die Schäden sehr rasch und zur Zufriedenheit der Beschädigten regulirt.

§ **Wreschen,** 5. Januar. [Rabbinerstelle. Standesamt. Kreissparkasse.] Durch den Abgang des Rabbiners Dr. Hollander ist die Rabbinerstelle an der hiesigen jüdischen Gemeinde vakant geworden und von dem Vorstand der Synagogengemeinde ausgeschrieben worden. Die Stelle ist zum 1. April zu besetzen. Mit der Verwaltung des Rabbinats ist die Leitung und Mitwirkung an der Religionsschule verbunden, deren Förderung eine der Hauptpflichten des hiesigen Rabbiners sein soll. Das Einkommen beträgt an fixirtem Gehalt 2400 Mark und an diversen Nebeneinkünften etwa noch 1000 Mark. — Im verflossenen Jahre sind auf dem hiesigen Standesamt im Stadtbezirk 216 Geburten, 34 Eheschließungen und 138 Sterbefälle eingetragen worden. Im Landbezirk wurden 227 Geburten, 30 Heirathskontrakte und 124 Sterbefälle verzeichnet. — Die Einnahme der hiesigen Kreissparkasse betrug im verflossenen Monat, inkl. des Kassenbestandes vom 1. Dezember, an Einlagen 4423 Mk. 45 Pfg., an vereinnahmten Zinsen 746 Mk. 10 Pfg. Die Ausgabe betrug an zurückgezahlten Einlagen 1537 M. 17 Pf., an Zinsen 5 M. 25 Pfg., so daß am 1. Januar d. J. ein baarer Kassenbestand von 3627 M. 13 Pfg. verblieb.

∸ **Schildberg,** 4. Januar. [Freier Lehrerverein. Erfolgreiche Haussuchung. Buchhandlung.] In der Feiertagswoche hielt der Schildberg-Kempener freie Lehrerverein seine letzte diesjährige Sitzung ab. Der Besuch war wegen des an diesem Tage besonders schlechten Wetters ein sehr spärlicher. Aus Kempen selbst war Niemand erschienen, obgleich die Reise per Bahn viel bequemer für die dortigen Mitglieder gewesen wäre. als für die Lehrer vom Lande, welche mit Fuhrwerk kommen mußten. Die Eröffnung und Begrüßung fand durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Hauptlehrer Baer, von hier statt. Darauf hielt derselbe einen Vortrag über die Sehenswürdigkeiten in der sächsischen Schweiz, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Der zweite Punkt der Tagesordnung enthielt die Frage: Wie stellt sich der Verein zur Zahlung der Kommunalsteuer Seitens der Lehrer? Es wurde zu Protokoll erklärt: Die Mitglieder des Vereins sträuben sich so lange gegen die Heranziehung zur Kommunalsteuer, bis das Lehrergehalt nicht wenigstens dem Gehalte der Subalternbeamten gleichgestellt ist und ihnen nicht die Wählbarkeit zu allen kommunalen Aemtern garantirt ist. Ferner wurde der Petition um Erhöhung der Wittwen- und Waisenpension beigetreten. Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Wodniakowski schloß die 2½stündige Vereinssitzung. — Zur Ergänzung des Berichtes vom 30. Dezember, die Festnahme von Spitzbuben betreffend, ist noch zu bemerken, daß die ganze Diebesgesellschaft aus 9 Personen bestand. Bei einigen in Rojow wohnenden Komplicen ist nachträglich von dem hiesigen Gensdarm Krause Haussuchung abgehalten worden und sind geschlachtete Schöpse, Schnittwaaren, Fett und viele andere gestohlene Sachen gefunden worden. Auch wurde ein dem Gutsbesitzer Buchwald aus Zamość vor Kurzem hier gestohlener Pelz, leider schon zerschnitten, ermittelt. Hoffentlich werden nunmehr die Diebstähle, welche in letzter Zeit ziemlich oft vorgekommen, aufhören, da sich voraussetzen läßt, daß dieselben alle von den Mitgliedern dieser Diebesbande ausgeübt wurden. — Der Buchhändler Friede in Ostrowo hat hier vor Weihnachten eine Filiale seiner Buchhandlung und Leihbibliothek nebst Buchbinderei eröffnet.

△ **Schneidemühl,** 4. Januar. [Siechen- und Arbeitshaus. Neue Straße. Kirchliche Wahlen.] Unser Bürgermeister Wolff ist jetzt dem Projekt näher getreten, die Militäretablissements auf der bromberger Vorstadt (Reitbahn und Ställe) zu einem Siechen- und Arbeitshause zu benutzen, so daß in dieser Beziehung einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen werden wird. — Bei dem bevorstehenden Neubau unserer Loge Borussia ist neuerdings auch das Projekt aufgetaucht, von unserem alten Markte bei der Loge vorbei nach der Taubstummenanstalt direkt eine neue Straße zu führen. Diese neue Verbindungsstraße würde bei der Wichtigkeit, welche die Taubstummenanstalt für unsere Stadt hat, von hoher Bedeutung sein, namentlich für die Bewohner unseres alten Stadttheils. Es läßt sich erwarten, daß das wärmste Interesse der Betheiligten sich der beabsichtigten Einrichtung der neuen Straße zuwenden wird. — Bei den heutigen kirchlichen Wahlen, die in der evangelischen Kirche stattfanden, machte sich ein recht reges Interesse geltend. Es mochten im Ganzen ca. 150 Wähler erschienen sein. Es wurden drei Kirchenälteste und neuen Repräsentanten gewählt. Die gewählten Kirchenältesten sind: 1. Bürgermeister Wolff (neu), 2. Lehrer Werner, 3. Bäckermeister Röske. Die gewählten Repräsentanten sind: 1. Taubstummenanstalts-Direktor Reimer (neu), 2. Rendant Schultze (neu), 3. Buchhalter Breyer (neu), 4. Landschafts-Kontroleur Rademacher (neu), 5. Rentier Haber, 6. Kaufmann Zielsdorff, 7. Kaufmann Quast (neu), 8. Färbermeister Erbguth, 9. Gutsbesitzer Boldt in Motylewo (neu).

Landwirthschaftliches.

© **Schönlanke,** 4. Januar. [Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Czarnikau] hielt 19. v. M. im Thomas'schen Lokale hierselbst eine ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Einem Antrage von Seiten des Vereins Etwas für die Nothleidenden in Schlesien zu thun, wurde freudig zugestimmt, es wurde beschlossen, nicht Geld, sondern Sammlungen von Saatkartoffeln zu veranstalten und diese dann Anfang April an Ort und Stelle zu senden. Es wurde hierbei von der Ansicht ausgegangen, daß es viel leichter sei, unsere kleinen Wirthe zur Hergabe von Kartoffeln, als baarem Gelde zu vermögen. Es wurde beschlossen, den königlichen Landrath, Herrn von Boddien zu bitten, diesem Unternehmen seine Mitwirkung freundlichst gewähren zu wollen und mit seiner Hülfe Sammelstellen an allen Orten des Kreises zu bestimmen, von wo aus dann die gesammelten Kartoffeln an mehrere Hauptsammelplätze abgeliefert und abgeschickt werden sollen. Hierauf stattete Herr Hoffmayer Bericht über die Sitzung des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins zu Bromberg vom 29. November pr., der er als Delegirter des hiesigen Vereines beigewohnt, ab. Herr Priem Behler-Glasfabrik referirte über den Nutzen der Waldstreu. Herr Zindler zu

Neudorf über die Zweckmäßigkeit des Anbaues von Hopfen und Taback, besonders bei kleinen Wirthschaften.

Das Börsenjahr 1879.

(Fortsetzung.)

Es blieb nun noch ein Gebiet, das von der Alles erfassenden Neigung zur Hausse noch nicht ergriffen worden war, das der Bergwerksaktien. Diese traten erst im September in die Arena und ihre Verkehrsentwickelung gab dem bewegten und farbenreichen Gesammtbilde der Erhebung der Börse aus der tiefsten Stille zu einer zeitweise schwindelnden Höhe lebhaftester Thätigkeit den eigentlichen Abschluß. Die Annahme der neuen Zolltarife seitens des Reichstages hatte nur die Eiseninduftriellen befriedigt, fand aber bei den meisten übrigen Verkehrskreisen, besonders wegen der auf Nahrungsmittel gelegten Zölle, eine ungünstige Beurtheilung. Vielleicht war man enttäuscht, weil der neuen Zollgesetzgebung ein sofortiger Einfluß auf die Entwickelung des allgemeinen Verkehrs zugemuthet wurde, dessen Aufschwung von der Börse in vielen heimischen Werthen bereits Monate lang weidlich eskomptirt worden war. Man wollte ihre ersten Blüthen sehen, ja schon ihre Früchte pflücken. Aber der deutsche Kohlen- und Eisenmarkt versagte es, Schritt mit den Wünschen der Börse zu halten. Man sprach hier von Besserung des Verkehrs und aus den rheinischen und oberschlesischen Industriebezirken liefen keine befriedigenden Berichte ein. Die Börse versuchte es, in Bergwerksaktien Leben zu bringen und Laura zu treiben, aber die Rückfälle waren empfindlich. Die Koalitionen von Eisenindustriellen in den genannten Provinzen behufs Erhöhung der Eisenpreise wurden mit Mißtrauen betrachtet, weil ihnen der Erfolg nicht zur Seite stand. Da kam im September von einer Seite, von welcher man sich dessen am Wenigsten versehen hatte, die Erlösung. Anfangs September liefen in England aus Amerika größere Aufträge auf Lieferung von Eisen ein, die Eisenpreise fingen dort zu steigen an, jedoch ließ sich bis zum 22. September eine Einwirkung jener Preissteigerungen auf den Bergwerksaktienmarkt noch nicht konstatiren. Die Besserung des englischen Eisenmarktes wurde mehr als eine vorübergehende Erscheinung angesehen. Erst in der letzten Woche des September entstand eine eruptive Bewegung in Laura-Aktien, die plötzlich um mehrere Prozent stiegen und denen sofort Dortmunder Stammprioritäten, ein bisher und auch für die nächste Zeit dividendenloses Papier, als ebenbürtiges Spekulationspapier beigesellt wurden. Die Spekulation und das Privatkapital bedurfte nur eines Anstoßes, um seiner Neigung für ein gewinnreiches Spiel die Zügel schießen zu lassen.

Die Haussebewegung in Montanwerthen, welche die berliner Börse nunmehr ganz selbstständig einleitete, in der ersten Zeit mit eigenen Kräften aufrecht erhielt und mit Heftigkeit verfolgte, fand bald die weiteste Anerkennung und von allen Seiten her so mächtige Unterstützung, daß sie von Oktober an den gesammten Markt beherrschte und, wo Erhebungen der Kurse stattfanden, diese in mittelbarem oder unmittelbarem Zusammenhang mit der Hausse in Bergwerken standen. Sie war die Krönung des Gebäudes von Hoffnungen, daß die berliner Spekulation so lange und so mühsam gegen Unbill und Angriff hatte vertheidigen müssen. Als die Eisenpreise in Glasgow vom 6. September an von 45 Shilling 9 Pence bis Oktober graduell auf 67 Shilling 6 Pence stiegen, da folgte Berlin der Anfang selbst von englischen Fachblättern mit Zweifel und Mißtrauen angesehenen Belebung des Eisenmarktes mit aller Aufmerksamkeit und erkannte darin sofort eine bereits in die Erscheinung getretene Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse. Mochte der Schwerpunkt der Besserung auch im Auslande liegen, so war man hier doch der sicheren Erwartung, daß, wie die Krisis ihre Runde durch Europa und Amerika gemacht, wieder die Erhebung ihren Rückgang beginnen und über England nach Deutschland sich übertragen werde. Nicht auf die Zölle und den Schutz der nationalen Arbeit, das ist das Eigenthümliche der Bewegung, berief sich dabei die Börse, sondern auf die Lage selbst, die in sich die Keime der Besserung schon seit dem vorigen Jahre getragen hat. Man untersuchte nicht erst lange, ob in der That die Dinge sich so rasch umgestaltet hätten, um einer Hausse in allen Papieren eine sichere Unterlage zu bieten. Berlin löste sich vollständig von allen Rücksichten gegen die Vorkommnisse los, die sich anderwärts vollzogen. Paris machte einen Gründungsschwindel in den Sommer- und Herbstmonaten durch, von dem sich Berlin ganz fern hielt. Die Ungesundheit der pariser Bewegung wurde schnell erkannt, und daher ging auch die in der letzten Hälfte des Oktober in Paris eingetretene Deroute und der Fall Philippart's mit seinen Folgen an den deutschen Börsen spurlos vorüber. Paris hatte sich nur mit lokalen Papieren, alten und neu geschaffenen, beladen, internationale Papiere waren nicht in den Strudel gezogen und gingen daher aus der Reaktion intakt hervor. Aber auch die Ergebnisse der Ernte, die an Frankreich und England sehr gewichtige Forderungen stellten, blieben ohne Einfluß. Das Defizit in England soll 47 Millionen Pfund Sterl. umfassen, in Frankreich zum Mindesten 600 Millionen Frcs. Die Goldsendungen aus Paris und London nach Amerika, dem Lieferanten von Cerealien, erschreckten trotz ihres Umfangs nicht. Der im November von den Franzosen anerkannte Nothstand, die Steigerung der Getreidepreise, die Versteifung des Geldmarktes im Oktober und die Heraufsetzung der Bankraten in London und Berlin, selbst die Ermäßigung der glasgower Eisenpreise — nichts vermochte mehr die Spekulation in Montanwerthen, an welche sich naturgemäß die von anderen Industriewerthen und Banken anreihte, zu hemmen. Man setzte seine volle Kraft in dem Spiel mit Dividendenpapieren ein und hier zeigte sich unverhüllt der Einfluß der durch die Verstaatlichung der Bahnen bewirkten Vertreibung des Kapitals aus anderen Gebieten. In der 3. Oktoberwoche versuchte man, Konsols zum Objekt der Spekulation zu machen und es fanden sich in Rücksicht auf die große Anzahl neu zu emittirender Konsols Abgeber in diesen per Dezember, einstweilen noch ohne Erfolg. Aber die Course von Konsols sanken bis zum letzten Oktober um mehrere Prozent. Das Spiel in Bergwerken, Banken und Bahnen kam dagegen immer mehr zur Geltung. Die Börse eilte von Papier zu Papier, hob die zurückgebliebenen hervor, stempelte dividendenlose Papiere zu Objekten von Abschlüssen auf Zeit. Das Ultimo- und Prämiengeschäft in Banken und Industriepapieren kam zur Blüthe, Kapital, Publikum und Börse wetteiferten dabei. Die Börse füllte sich mit Besuchern, die Phantasie der nach Gewinn Strebenden mit buntgefärbten Bildern der Zukunft. Jeder neu angeblasene Hochofen erhitzte die Köpfe, jede Nachricht von einer Erhöhung der Kohlenpreise wurde sofort mit Courserhöhungen gefeiert, Konsortien bildeten sich und waren thätig, bald dies, bald jenes Bergwerk zu treiben, diese oder jene Bank zu heben. Ob die Vereinigung der Kohleninteressenten im dortmunder Bergwerksbezirk durch den Beschluß einer Einschränkung der Produktion die extravaganten Erwartungen dementirte, ob auch die Transportbewegung auf den Bahnen, welche die westlichen und östlichen Industriebezirke Deutschlands durchlaufen, ob die fortdauernde Abnahme der Anlagen in Wechseln und im Lombard bei der deutschen Reichsbank keineswegs einen Aufschwung des gesammten Verkehrs dokumentirte, es galt Allen, rechtzeitig an der Bewegung Theil zu nehmen, deren Rechtfertigung, wenn auch nicht von der gegenwärtigen Lage, doch von der allernächsten Zukunft erhofft wurde. Die Ausdehnung des Effektengeschäfts gab Veranlassung, an die Gründung neuer Maklerbanken zu denken und eine solche wurde im November geschaffen. Die Bankgeschäfte hatten die Hände voll zu thun und Mühe, die Aufträge zu bewältigen und die Andrängenden verschiedener Qualität abzuwehren. Das Drängen und Treiben an der Börse beunruhigte zwar öfters die Besonneneren, allein sie selbst wurden von dem unaufhaltsamen Strome mitgerissen und Jeder glaubte zur rechten Zeit auf der schiefen Ebene Halt machen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Januar. (Ausführlichere Mittheilung.) In der am 5. d. Mts. unter dem Vorsitze des Staatsministers Hofmann abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden zunächst zwei neue Vorlagen, betreffend a) die Verstärkung des Grenzaufsichtspersonals am Hohenthore zu Bremen; b) die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für die Rechnungsperiode vom 1. Januar 1878 bis letzten März 1879 den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Sodann erfolgten mündliche Mittheilungen des Vorsitzenden über: a) die in Folge eines früheren Beschlusses der Versammlung veranlaßte Herausgabe einer unter dem Titel „Wechselstempeltarif für das deutsche Reich" in R. von Decker's Verlag hierselbst erschienene Uebersicht der Stempelsätze, wie sie sich in gewissen Abstufungen für die verschiedenen Wechselsummen bei den einzelnen außerdeutschen Währungen berechnen; b) die (bereits anderweit bekannt gegebene) Verlängerung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und mit Belgien; c) die unter Betheiligung eines Vertreters des deutschen Reiches bewirkte Verifikation der am Gotthard-Tunnel im siebenten Baujahr ausgeführten Arbeiten. — Eine Beschwerde wegen Versagung der Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein wurde nach dem Antrage des mit der Berichterstattung beauftragten Ausschusses abgelehnt. Bezüglich der Wirkungen der gemäß §§ 15 und 44 des Bankgesetzes der Reichsbank und den Privatnoten-Banken obliegenden öffentlichen Bekanntmachung des Prozentsatzes, zu welchem sie diskontiren und zinsbare Darlehne gewähren, sprach die Versammlung, auf den Antrag des Ausschusses für Handel und Verkehr, sich dahin aus, daß die mit der Befugniß zur Ausgabe von Banknoten ausgestatteten deutschen Banken durch das Bankgesetz vom 14. März 1875 nicht gehindert seien, Wechsel unter dem öffentlich bekannt gemachten Prozentsatz zu diskontiren. Den Schluß bildeten Mittheilungen über neuerdings eingegangene Eingaben, über deren geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt wurde.

Kiel, 6. Januar. Das Postdampfschiff aus Korsör ist wegen starken Nebels heute erst um 6 Uhr 35 Minuten Vormittags eingetroffen. Die Weiterbeförderung der Postsendungen hat mit dem Zuge 7 Uhr 15 Minuten Vormittags stattgefunden.

Wien, 6. Januar. Das Wasser der Donau und des Donaukanals fällt fortdauernd.

Prag, 5. Januar. Das Eis aller böhmischen Flüsse ist abgegangen, ohne Schaden anzurichten. Das bei Melnik ausgetretene Wasser ist wieder zurückgetreten.

Paris, 5. Januar. Der Justizminister Cazot empfing heute die richterlichen Beamten. Die Präsidenten des Kassations- und Appelhofes betonten bei dieser Gelegenheit, daß es ihr fester Entschluß sei, allen Gesetzen Achtung zu verschaffen, namentlich den Verfassungs-Gesetzen. — Der ehemalige Minister unter Louis Philipp und ständige Senator, Graf von Montalivet, ist gestorben.

Amsterdam, 5. Januar. Der Frachtdampfer „Hansa" auf Ter-Schelling beginnt zu sinken; die Besatzung ist gerettet. Man ist auf das Eifrigste mit der Entladung des Dampfers beschäftigt.

London, 5. Januar. Der hiesige chilenische Konsul bestätigt, daß in Lima ein Aufruhr stattgefunden hat, bei welchem mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden sind.

Newyork, 6. Januar. Der Dampfer „Erin" von der National-Dompfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1880.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm nach Celsius	Wind.	Wolkenform.
6. Jan.	Nachm. 2	28" 4'''54	+ 0°6	NW 2-3	bedeckt Ni
6. „	Abnds. 10	28" 2'''14	+ 1°0	W 2-3	bedeckt Ni.
7. „	Morgs. 6	28" 2'''87	+ 1°1	NW 2-3	trübe St

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. Januar Mittags 1,58 Meter.
„ „ 6. „ „ 1,90 „

Wetterbericht vom 6. Januar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ.-Grad
Aberdeen	769,3	still	wolkig	2,7
Kopenhagen	773,8	W leicht	Nebel	3,0
Stockholm	767,7	W leicht	bedeckt	— 0,8
Haparanda	760,4	SO leicht	bedeckt	— 5,0
Petersburg	764,7	NNW leicht	Schnee	— 4,4
Moskau	762,2	NW still	bedeckt	— 9,4
Cork	772,9	SSW schwach	bedeckt [1])	8,9
Brest	776,5	SO leicht	bedeckt [2])	5,2
Helder	776,9	SW still	wolkig	2,3
Sylt	776,0	W still	Dunst	2,0
Hamburg	777,4	W still	Nebel	1,6
Swinemünde	776,0	WSW still	Nebel	1,2
Neufahrwasser	773,4	NW schwach	bedeckt	1,4
Memel	769,5	NW schwach	bedeckt [3])	2,6
Paris	776,6	O still	Dunst	0,0
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	776,5	NO schwach	bedeckt	— 0,4
Wiesbaden	776,4	O leicht	bedeckt	2,0
Kassel	775,9	O leicht	Dunst	2,4
München	775,3	O mäßig	bedeckt	— 2,0
Leipzig	778,5	NW still	Nebel	1,6
Berlin	777,0	NW leicht	bedeckt	2,3
Wien	777,0	NW leicht	bedeckt	2,4
Breslau	777,2	NNW leicht	bedeckt	0,1

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang leicht. [3]) Seegang leicht.

Uebersicht der Witterung.

Wegen des hohen und gleichmäßig vertheilten Luftdrucks über Zentral-Europa herrscht allenthalben ruhiges, nebliges Wetter mit schwachen, auf dem nördlichen Gebiete westlichen, auf dem südlichen östlichen und auf dem östlichen Gebiete nördlichen Winden. Auch die Temperatur zeigt eine gleichmäßige Vertheilung. Der Frost im Süden hat etwas abgenommen, dagegen ist im Westen und Osten langsame Kühlung eingetreten. Eine schwache Depression liegt über Nord-Skandinavien und bedingt in Christiansund steife westliche Winde mit Niederschlägen. Nizza: Nordnordwest, leicht, wolkenlos. + 6 Grad.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,35. Pariser do. 80,80. Wiener do. 173,00. K.-M.-St.-A. $143\frac{1}{4}$. Rheinische do. $153\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsb. $90\frac{7}{8}$. K.-M.-Pr.-Anth. $132\frac{1}{2}$. Reichsanl. $97\frac{7}{8}$. Reichsbank $152\frac{1}{4}$. Darmstb. $145\frac{7}{8}$. Meininger B. $96\frac{1}{4}$. Oest.-ung. Bk. 725,00. Kreditaktien*) $260\frac{5}{8}$. Silberrente $62\frac{5}{8}$. Papierrente $61\frac{1}{8}$. Goldrente $71\frac{3}{8}$. Ung. Goldrente $85\frac{5}{8}$. 1860er Loose $128\frac{1}{8}$. 1864er Loose 307,50. Ung. Staatsl. 204,50. do. Ostb.-Obl. II. —. Böhm. Westbahn $192\frac{3}{8}$. Elisabethb. $168\frac{1}{4}$. Nordwestb. $145\frac{1}{4}$. Galizier $224\frac{1}{4}$. Franzosen*) 238. Lombarden*) $74\frac{1}{4}$. Italiener —. 1877er Russen $89\frac{3}{4}$. II. Orientanl. $60\frac{3}{8}$. Zentr.-Pacific $107\frac{7}{8}$. Diskonto-Kommandit —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $260\frac{1}{4}$, Franzosen $236\frac{7}{8}$, Galizier — , Ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —,—, 1860er Loose —,—, Lombarden $74\frac{1}{4}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $260\frac{3}{8}$, Franzosen 237, Lombarden 74, 1860er Loose —, Galizier $223\frac{1}{2}$, österreich. Silberrente —, ungar. Goldrente 85, II. Orientanleihe $60\frac{3}{16}$, österr. Goldrente $71\frac{1}{4}$, III. Orientanleihe —, Papierrente —, 1877er Russen —. Fest.

Wien, 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Wien, 6. Januar, (Privatverkehr.) Kreditaktien 293,50, Franzosen 275,00, Galizier 257,75, Anglo-Austr. 146,25, Papierrente 70,45, österr. Goldrente 82,50, ungar. Goldrente 98,85, Marknoten 57,70, Napoleons 9,30, Lombarden 86,50, 1864er Loose —, —. Animirt. Bahnen steigend.

Paris, 6. Januar. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 117,00, Italiener 82,50, österreich. Goldrente $72\frac{1}{16}$, ungar. Goldrente 88,00, Türken 10,85, Spanier extér. —, Egypter 280,00, Banque otomane —,—, 1877er Russen —. Lombarden —,—, Türkenloose —,—, III. Orientanleihe $60\frac{5}{16}$. Steigend.

Paris, 6. Januar. (Schluß-Course.) Fest trotz zahlreicher Realisationen.

3proz. amortisirb. Rente $83,52\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $81,82\frac{1}{2}$. Anleihe de 1872 116,65. Italien. 5proz. Rente 82,25. Oesterr. Goldrente $71\frac{3}{4}$. Ung. Goldrente $87\frac{3}{4}$. Russen de 1877 $93\frac{1}{2}$. Franzosen 607,50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 187,50. Lombard. Prioritäten 254,00 Türken de 1865 $10,37\frac{1}{2}$.

Credit mobilier 670, Spanier exter. $15\frac{5}{8}$, do. inter. $14\frac{9}{16}$, Suezkanal-Aktien 738, Banque ottomane 533, Societe generale 570, Credit foncier 1135, Egypter 278. Banque de Paris 885, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 690, III. Orientanleihe $60\frac{9}{16}$, Türkenloose 36,75, Londoner Wechsel $25,21\frac{1}{2}$.

Florenz, 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 6. Januar. Consols $97\frac{5}{16}$, Italien. 5proz. Rente $79\frac{1}{2}$, Lombarden $7\frac{3}{8}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 87, 5proz. Russen de 1872 $86\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $86\frac{7}{8}$, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{3}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner $106\frac{5}{8}$, Oesterr. Silberrente $60\frac{3}{4}$, do. Papierrente 60, Ungar. Gold-Rente 84, Oesterr. Goldrente $71\frac{1}{4}$, Spanier $15\frac{1}{4}$, Egypter $55\frac{1}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57. Wien 11,90. Paris 25,42. Petersburg $24\frac{5}{8}$.

Platzdiskont 2 pCt.

Newyork, 5. Januar. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $80\frac{3}{4}$ C. Wechsel auf Paris 5,22. 5pCt. fundirte Anleihe $103\frac{3}{8}$. 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 103, Erie-Bahn $42\frac{1}{8}$. Central-Pacific $108\frac{1}{2}$ Newyor. Centralbahn —.

Produkten-Course.

Köln, 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Bremen, 6. Januar. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,50, pr. Februar 7,65, per März-April 7,95, per August-Dezember 8,70 Br.

Hamburg, 6. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig. auf Termine matt. Roggen loko still, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 238 Br., 237 Gd.. per Mai-Juni 240 Br., 239 Gd. Roggen per April-Mai 168 Br., 167 Gd., per Mai-Juni 167 Br., 166 Gd., Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko $57\frac{1}{2}$, per Mai $57\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig, per Januar 53 Br., per Februar-März $52\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $51\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $51\frac{1}{2}$ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,60 Br., 7,50 Gd., per Januar 7,40 Gd., per Februar-März 7,80 Gd. — Wetter: Nebel.

Paris, 6. Januar. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Januar 33,25, pr. Februar 33,25, pr. März-April 33,25, pr. März-Juni 33,25. Mehl fest, pr. Januar 71,50, pr. Februar 71,75, pr. März-April 71,50, pr. März-Juni 71, 00. Rüböl ruhig, per Januar 80,50. pr. Februar 81,00, pr. März-April 81,25, pr. Mai-August 82,25. Spiritus behpt., per Januar 69,00, per Februar 69,00, per März-April 69,00. per MaiAugust 69,00.

Marktpreise in **Breslau** am 6. Januar 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		guter Höchster M. Pf.	guter Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 30	21 90	21 20	20 60	20 20	19 40
Weizen, gelber		21 40	21 20	20 60	20 20	19 80	18 80
Roggen,		17 20	16 90	16 60	16 30	16 10	15 70
Gerste,		17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		14 —	13 80	13 40	13 20	13 —	12 60
Erbsen		19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein M.	fein Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf.
Raps	22	75	21	75	20	—
Rübsen, Winterfrucht	22	—	21	—	19	—
Rübsen, Sommerfrucht	22	—	19	75	17	—
Dotter	22	—	19	50	16	50
Schlagleinsaat	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kleesamen, blieb gut zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogramm 40—45—50—53 Mark, weißer ohne Aenderung per 50 Kilogramm 49—58—70—78 Mk., hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, behauptet, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, ohne Aenderung, per 50 Kilo 9,70—9,90 Mk.

Lupinen, behauptet, per 100 Klgr. gelbe 7,80—8,40—8,90 Mk. blaue 7,60—8,20—8,60 Mk.

Thymothee, sehr ruhig, per 50 Kilgr. 19—22—26 Mrk.

Bohnen, ohne Aenderung per 100 Kilogr. 20,00—21,00—21,50 M.

Mais, ohne Aenderung per 100 Kilogr. 13,30—13,80—14,60 Mark.

Wicken, mehr Angebot, — per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 Mark.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 3,00—3,50—4,50 M. geringere 2,50—3,00 M., per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 M. geringere 1,25 bis 1,50 M. per 2 Ltr. 0,10—0,15 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—22,00 M.

Mehl: ohne Aenderung per 100 Kilog. Weizen fein 31—32 M. — Roggen fein 27,00 bis 28,00 M. Hausbacken 26,00 bis 27,00 M., Roggen-Futtermehl 10,20—11.00 M., Weizenkleie 9,50 bis 10,00 Mark.

London 6. Januar. Havannazucker Nr. 12, 27. Fest..

London, 6. Januar. An der Küste angeboten 36 Weizenladungen.

Amsterdam, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen pr. März 350. Roggen per März 206, pr. Mai —.

Amsterdam, 6. Januar. Bancazinn 55½.

Antwerpen, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen flau. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Newyork, 5. Januar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¾, do. in New-Orleans 12⅛. Petroleum in Newyork 8⅛, do. in Philadelphia 8, rohes Petroleum 7¼, do. Pipe line Certificats 1 D 11 C. Mehl 6 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D. 57 C. Mais (old mixed) 63 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 15⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 8¼, do. Fairbanks 8⅜. Speck (short clear) 7⅜ C. Getreidefracht 4½.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Januar. Wind: NW. Wetter: Trübe. Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 Mark nach Qualität gefordert, gelber Märkischer — M. ab Bahn bezahlt, per Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 228—237½ bez., per Mai-Juni 238½ bis 238 bez., per Juni-Juli — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Roggen per 1000 Kilo loko 170—180 M. nach Qualität gef. Russ. — ab Kahn bezahlt, inländischer 176—178 M. ab Bahn bezahlt, Feiner 179 M. ab Bahn bezahlt, per Januar 170½ bezahlt, per Januar-Februar 170½ per Februar-März 173 bez., per April-Mai 176 bez., per Mai-Juni 175 bez. Gekündigt 18,000 Ztr. Regulirungspreis 170 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 137—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 135—157 nach Qualität gefordert, Russischer 135—141 bez., Pommerscher 144—148 bez., Ost- und Westpreußischer 140—146 bezahlt, Schlesischer 147—151 bezahlt, Böhmischer 147—151 bezahlt, Galiz. — bz., per Januar — M., per April-Mai 151½—152—151½ bez., per Mai-Juni 153 G. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 173—210 Mk., Futterwaare 160—170 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 152—156 bez. nach Qualität, Rumän. — ab Bahn bez., Amerik. — ab Bahn bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0|1: 29,00—27,00 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,50—24,50 M., 0|1: 24,25—23,25 M., per Januar 24,10—23,95 bez., per Januar-Februar 24,10—23,95 bez., per Febr.-März 24,25—24,15 bez., per März-April — bezahlt, per April-Mai 24,50—24,30 bez., per Mai-Juni 24,50—24,30 bez. Gekündigt 5000 Zentner. Regulirungspreis 24,00 bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235—244 M., S.|O. — bez., N.|D. — bezahlt, Winter-Rübsen 230—240 M., S.|O. — bez., N.|D. — bezahlt. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 54,1 M., flüssig — M., mit Faß 54,4 M., per Januar 54,3 bez., per Januar-Februar 54,3 bz., per Februar-März — bz., per März-April — bezahlt, per April-Mai 55,8—56,0 M., per Mai-Juni 56,2 bis 56,4 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,0 M. per Januar 24,6—24,5 bezahlt, per Januar-Februar 24,6 bis 24,5 bez., per Februar-März 25—24,8 bz., per März-April — bez., per April-Mai — bezahlt. Gekündigt 3000 Zentner Regulirungspreis 24,6 bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,0 bez., per Januar 60,2—59,8 bez., per Januar-Februar 60,2—59,8 bez., per März-April — bez., per April-Mai 62,1—61,6 bezahlt, per Mai-Juni 62,3—61,8 bezahlt, per Juni-Juli 63,2—62,7 bez., per Juli-August 64,1—63,6 bez. Gekündigt 80,000 Liter. Regulirungspreis 59,8 bez.

(B.B.-Z.)

Stettin, 6. Januar. (An der Börse.) Wetter: Trübe. + 3° R. Barom. 28,9. Wind: West. — Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 215—227 M., weißer 215 bis 229 M., per Frühjahr 232,5 bis 232 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländischer 164—170 M., Russischer 163 bis 168 M., per Frühjahr 169—168,5—169 M. bez., per Mai-Juni 169—168,5 M. bez., per Juni-Juli — M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko Brau- 144—153 M., Futter- — M., Chevalier 165 bis 170 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 132 bis 142 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 215 bis 235 M., per April-Mai 250 M. Br., per September-Oktober 262 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 220—240 M. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten, flüssiges 56,5 M. Br., per Januar 54,5 M. Br., per April-Mai 56 M. Br., September-Oktober 58 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,4—59,2 bez., per Januar-Februar 58,5—58,8—58,7 M. bez., Br. u. Gd., per Frühjahr 61,5 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Rüböl 54,5 M., Spiritus 58,7 M. — Petroleum loko 8,5 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,5 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 6. Januar. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten recht fest gelautet; die Spekulation in Paris schien sich thatsächlich der Hausse der deutschen Plätze angeschlossen zu haben und die Abendbörsen waren sämmtlich in günstiger Haltung verlaufen. Die Eröffnung des hiesigen Verkehrs erfolgte heute meistens über oder wenigstens auf den gestrigen Schlußkursen. Doch vollzog sich rasch ein Kursdruck, als wie gestern Realisations-Versuche gemacht wurden. Im allgemeinen aber galt die Haltung als ziemlich fest. Man erwartete nach Ausführung der anfangs vorliegenden Verkaufsaufträge ein neues Eingreifen spekulativer Kräfte und einen neuen Aufschwung. Es fehlte daher dem Markte eine einheitliche Tendenz, und dieser Mangel führte mehrfach Schwankungen herbei. Neben Kreditaktien, Laurahütte und Dortmunder Union, welche sehr bald als eher schwach bezeichnet werden konnten, waren Galizier und ungarische Goldrente belebt und fest. Auch russische Anleihen und Noten erschienen gut behauptet; aber überall fehlte dem Geschäft der Umfang der letztvergangenen Tage. Deutsche Eisenbahnaktien waren theilweise abgeschwächt; österreichische behauptet. Stamm-Prioritäten erschienen ruhiger. Banken waren behauptet, Deutsche Bank und Darmstädter, Berliner Handels-Gesellschaft und Preußische Boden-Kredit beliebt. Bergwerks-Papiere litten mehrfach unter Gewinnstnahmen. Andere Industriewerthe blieben ziemlich fest. Für Anlagepapiere herrschte bessere Nachfrage; bevorzugt waren Hypotheken-Pfandbriefe und ausländische Eisenbahn-Obligationen. — Die zweite Stunde brachte eine kleine Erholung; aber die Umsätze blieben beschränkt. Einigermaßen störend wirkte auch der Umstand, daß Meldungen von der Wiener Börse wegen des katholischen Feiertages fehlten. Neu eingeführt wurden Posen-Creuzburger Stamm-Aktien zu 24—24½ Prozent. Die neuen 4½prozentige Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Bank (Spielhagen) wurden mit 100.50 gehandelt und blieben begehrt. — Oels-Gnesen 44 bez. und Gd., Bresl.-Warsch. 102,50 bez. u. Gd., Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 100 bez. u. Gd., Enscheder Stamm-Prioritäten 17,50 bez. u. Gd. Per Ultimo notirten Franzosen 477—5, Lombarden 150—148,50, Kreditaktien 524,50,—2,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 192,10—191,75. Der Schluß war wieder fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berin, den 6. Januar 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,40 bz
do. neue 1876	4	97,25 bz
Staats-Anleihe	4	97,55 bz
Staats-Schuldsch.	3½	94,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,10 bz
do. do.	3½	
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,10 bz
do.	5	107,30 G
Landsch. Central	4	98,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 G
do. neue	3½	89,50 G
do.	4	98,00 bz B
do. neue	4½	103,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	88,00 bz
do.	4	97,50 bz G
do.	4½	103,40 bz
Pommersche	3½	88,25 bz
do.	4	98,00 bz B
do.	4½	103,25 bz
Posensche, neue	4	98,20 bz
Sächsische	4	97,75 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	88,00 bz
do.	4	98,00 G
do.	4½	102,00 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,20 bz
Pommersche	4	98,60 bz
Posensche	4	98,00 G
Preußische	4	98,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,80 bz
Sächsische	4	98,75 B
Schlesische	4	99,00 bz
Souvereignes		
20-Franksstücke		16,14 bz B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,17 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 bz
Oesterr. Banknot.		173,20 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		212,85 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 bz G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	269,00 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,20 bz
do. 35 fl. Obligat.	—	177,00 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	133,75 bz
Braunschw. 20 thl.-L	—	93,60 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	133,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	125,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	116,30 B
do. II. Abth.	5	113,25 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	186,50 bz G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,50 bz B
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	90,10 G
Meininger Loose	—	25,20 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	117,75 bz
Oldenburger Loose	3	151,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	105,75 bz B
do. do.	4½	100,00 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,00 bz B
do. do.	4½	99,00 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	5	101,75 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	96,00 bz G

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,00 bz G
do. II. IV. 110	5	100,00 bz G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,00 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	103,50 bz G
do. do. 100	5	100,75 bz G
do. do. 115	4½	99,70 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	101,25 bz
do. unk. rückz. 110	5	111,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,00 bz G
do. do. 110	5	103,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,60 G
do. do.	4½	102,00 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,40 bz G
do. do.	4½	98,00 B
Kruppsche Obligat.	5	110,00 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	102,10 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,10 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	114,50 G
Oesterr. Goldrente	4	71,90 bz B
do. Pap.-Rente	4⅕	60,75 bz
do. Silber-Rente	4⅕	61,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	116,80 B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	329,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	127,50 bz B
do. do. v. 1864	—	307,00 bz B
Ungar. Goldrente	6	85,80 bz B
do. St.-Eisb. Akt.	5	84,40 bz
do. Loose	—	205,75 bz G
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	80,90 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	48,30 bz G
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	85,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,50 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	87,20 bz
Russ. cons. A. 1871	5	87,00 bz
do. do. 1872	5	87,00 bz
do. do. 1873	5	87,50 bz
do. do. 1877	5	89,50 bz G
do. Boden-Credit	5	78,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,60 bz
do. do. v. 1866	5	150,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	61,00 G
do. 6. do. do.	5	84,75 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	80,70 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,10 bz G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,75 G
Türk. Anl. v. 1865	5	10,90 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	31,00 bz B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,70 bz
do. 100 fl. 2 M.	167 95 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,33 bz
do. do. 3 M.	20,24 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,70 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,05 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,15 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,40 bz
do. 100 R. 3 M.	210,90 bz
Warschau 100 R 8 T.	212,45 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,60 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,40 bz
Berl. Handels-Ges.	4	105,25 bz G
do. Kassen-Verein.	4	
Breslauer Disk.-Bk.	4	97,90 bz G
Centralbk. f. B.	4	23,00 bz G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	109,00 bz G
Danziger Privatb.	4	107,25 bz G
Darmstädter Bank	4	145,75 bz
do. Zettelbank	4	105,00 bz
Dessauer Creditb.	4	95,90 bz G
do. Landesbank	4	124,00 bz G
Deutsche Bank	4	141,00 bz G
do. Genossensch.	4	
do. Hyp.-Bank.	4	90,50 bz G
do. Reichsbank*	4½	151,75 bz G
Disconto-Comm.	4	191,25 bz
Geraer Bank	4	
do. Handelsb.	4	
Gothaer Privatbk.	4	102,00 G
do. Grundkredb.	4	
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	100,75 bz G
Leipziger Creditb.	4	144,50 B
do. Discontob.	4	82,60 bz
Magdeb. Privatb.	4	
Mecklb. Bodencred.	fr.	57,00 G
do. Hypoth.-B.	4	74,50 bz
Meining. Creditbk.	4	
do. Hypothekenbk.	4	92,75 bz G
Niederlausitzer Bank	4	
Norddeutsche Bank	4	153,40 bz
Nordd. Grundkredit	4	
Oesterr. Kredit	4	
Posener Spritaktien	4	49,75 bz
Petersb. Intern. Bk.	4	97,50 bz G
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank	4	111,00 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	89,75 bz G
do. Zentralbdn.	4	127,75 bz B
do. Hyp.-Spielh.	4	114,50 bz G
Produkt.-Handelsbk	4	77,70 bz B
Sächsische Bank	4	114,75 bz B
Schaaffhaus. Bankv.	4	
Schles. Bankverein	4	107,20 bz G
Südd. Bodenkredit	4	128,00 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	125,00 G
Dannenb. Kattun.	4	21,00 B
Deutsche Baugesf.	4	69,50 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	14,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	76,75 bz
Dortmunder Union	4	17,50 bz B
Egell. Masch.-Akt.	4	44,90 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	37,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	59,75 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	137,75 bz G
Georg-Marienhütte	4	104,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	94,70 bz G
Immobilien (Berl.)	4	85,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	92,50 bz B
Lauchhammer	4	46.50 bz G
Laurahütte	4	129,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw	4	73.90 bz
Magdeburg. Bergw.	4	152,00 bz G
Marienhüt. Bergw.	4	87,75 bz G
Menden u. Schw. B.	4	95,00 bz B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	71,50 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	84,75 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	53,90 B
Redenhütte	4	196,00 G
Rhein.-Naff. Bergw.	4	95,60 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,50 bz G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	41,75 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34,50 bz
Altona-Kiel	4	137,25 bz
Bergisch-Märkische	4	93,25 bz
Berlin-Anhalt	4	103,30 bz
Berlin-Dresden	4	17,50 bz
Berlin-Görlitz	4	26,50 bz
Berlin-Hamburg	4	190,25 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	95,75 bz
Berlin-Stettin	4	111,80 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	93,40 bz
Cöln-Minden	4	142,25 bz G
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	27,75 bz
Hann.-Altenbeken	4	53,60 bz G
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	34,75 bz
Magd.-Halberstadt	4	141,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	98,50 B
Niederschl.-Märk.	4	98,75 B
Nordhausen-Erfurt	4	28,80 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	174,50 bz
do. Lit. B.	3½	148,75 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	66,75 bz
Rechte Oderuferb.	4	139,25 bz
Rheinische	4	152,50 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	96,00 bz G
Rhein-Nahebahn	4	13,50 bz
Stargard-Posen	4½	102,75 bz G
Thüringische	4	155,00 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	96,90 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	103,75 bz G
Weimar-Geraer	4½	52,00 bz G
Albrechtsbahn	5	29,75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	116,25 bz G
Aussig-Teplitz	4	186,00 bz
Böhm. Westbahn	5	96,00 bz G
Brest-Grajewo	4	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	60,00 bz G
Elisabeth-Westbahn	5	80,70 bz G
Kais. Franz Joseph	5	73,00 bz B
Gal. (Karl Ludwig.)	5	112,50 bz
Gotthard-Bahn	6	55,50 bz G
Kaschau-Oderberg	5	55,00 bz G
Ludwigsb.-Bexbach	4	191,40 bz
Lüttich-Limburg	4	20,60 bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	89,30 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	190,50 bz
do. Litt. B.	5	217,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	54,50 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	34,90 bz G
Russ. Staatsbahn	5	
Schweizer Unionb.	4	19,60 bz B
Schweizer Westbahn	4	19,50 bz B
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	68,00 bz G
Vorarlberger	5	68,75 bz G
Warschau-Wien	4	254,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	46,60 bz G
Berlin-Görlitzer	5	73,25 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	79,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	214,25 G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	99,75 bz G
Magd.-Halberst. B.	3½	88,00 bz B
do. do. C.	5	118,50 bz G
Marienb.-Mlawka	5	84,75 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	86,00 bz G
Oberlausitzer	5	39,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	99,25 bz G
Posen-Creuzburg	5	69.50 bz G

Rechte Oderuf. Bahn	5	139,25 bz G
Rumänische	8	102,25 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	84,00 bz G
Weimar-Geraer	5	30,00 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,00 B
do. do. II.	5	102,50 G
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	101,70 bz
do. III. v. St. g.	3½	90,00 bz B
do. do. Litt. B.	3½	90,00 bz B
do. do. Litt. C.	3½	85,80 bz
do. IV.	4½	101,50 G
do. V.	4½	101,75 G
do VI.	4½	102,10 bz
do. VII.	4½	101,40 bz G
Aachen-Düsseldf. I.	4	97,00 B
do. do. II.	4	97,00 B
do. do. III.	4½	101,25 B
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	100,75 G
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,00 B
do. Nordb. Fr. W.	5	101,10 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	100,50 B
do. do. II.	4	96,25 G
do. do. III.	4½	100,50 B
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	101,40 bz G
do. Litt. B.	4½	101,40 bz G
Berlin-Görlitz	5	100,50 bz G
do. do. Litt. B.	4½	98,75 bz G
Berlin-Hamburg	4	98,25 B
do. do. II.	4	98,25 B
do. do. III.	5	101,90 bz B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	98,00 B
do. do. C.	4	98,00 B
do. do. D.	4½	100,25 bz G
do. do. F.	4½	100,60 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4	97,10 B
do. IV. v. St. g.	4½	100,20 bz G
do. VI. do.	4	97,10 bz B
do. VII.	4½	100,20 G
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,90 G
do. do. Litt. G.	4½	101,90 G
do. do. Litt. H.	4½	101,90 bz B
do. do. Litt. I.	4½	101,90 bz B
do. do. 1876	5	105,50 B
Cöln-Minden IV.	4	97,40 bz B
do. do. V.	4	97,30 G
do. do. VI.	4½	100,20 bz G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 G
do. do. C.	4½	103,25 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,25 bz G
do. do. II.	4½	100,25 bz G
do. do. III.	4½	100,25 bz G
Märkisch-Posener	4½	101,40 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	100,20 bz G
do. do. de 1873	4½	100,20 bz G
do. Leipz. A.	4½	101,00 bz G
do. do. B.	4	97,10 bz B
do. Wittenberge	4½	100,20 G
do. do.	3	84,50 bz G
Niederschl.-Märk. I.	4	98,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	98,00 B
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. do. III conv.	4	98,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	98,50 G
do. D.	4	98,50 G
do. E.	3½	90,25 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,00 G
do. H.	4½	102,75 bz G
do. v. 1869	4½	102,60 B
do. v. 1873	4	96,90 bz

Oberschles. v. 1874	4½	102,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	101,00 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	101,90 G
do. Nied.-Zwgb.	3½	87,00 bz G
do. Starg.-Pos.	4	97,00 B
do. do. II.	4½	101,50 bz G
do. do. III.	4½	101,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,00 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,30 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	100,25 bz G
do. v. 1862, 64	4½	100,25 bz G
do. v. 1865	4½	100,25 bz G
do. 1869, 71, 73	4½	100,25 bz G
do. v. 1874,	5	100,30 bz G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,10 bz G
do. II. do.	4½	103,10 bz G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,25 B
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	82,50 bz G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,90 bz G
do. do. II.	5	90,50 bz G
do. do. III.	5	90,00 bz G
do. do. IV.	5	90,00 bz G
Lemberg-Czernow. I.	5	75,50 bz G
do. II.	5	78,75 bz G
do. III.	5	72,50 bz G
do. IV.	5	70,00 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	31,75 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	366,00 bz B
do. Ergänzsb.	3	351,50 bz G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,75 bz G
do. II. Em.	5	103,75 bz G
Oesterr. Nordwest.	5	88,00 bz G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	81,70 bz B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,75 bz G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,00 bz
do. do. 1869	5	78,10 bz G
do. do. 1872	5	77,10 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	90,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	5	76,25 bz G
Südösterr. (Lomb.)	3	256,50 bz
do. do. neue	3	256,50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	90,50 bz B
Brest-Grajewo	5	85,30 bz
Charkow-Asow g.	5	92,00 bz B
do. in Lstr. a 20 40	5	85,50 B
Chark.-Krementsch.	5	90,10 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,40 bz
Koslow-Woron. gar	5	95,75 bz
Koslow-Woron, Ob.	5	80,30 bz
Kursk-Chark. gar.	5	91,60 G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	84,75 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	97,80 bz
Losowo-Sewast.	5	81,40 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,50 bz G
Mosk.-Smolensk	5	93,80 bz
Schuja-Iwanow.	5	92,25 G
Warschau-Teresp.	5	94,00 bz G
do. kleine	5	94,40 bz
Warschau-Wien II.	5	101,50 bz B
do. III.	5	100,50 bz G
do. IV.	5	98,75 bz G
Zarskoe-Selo	5	75,00 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.